

kunstAKTION ENTDECKE MICH !

Steckbrief



Titel: ENTDECKE MICH!

Eine etwas andere dreidimensionale Bildbetrachtung

Künstler*innen:

Mitglieder u. Mitarbeitende der TSM (Tages Strukturierenden Maßnahme)
Vinzenz-Heim, Aachen

Foto vom Kunstwerk



Kommentar zum Kunstwerk

Haben Sie ihn gehört?

Den Aufschrei, so ungefähr rund um da Osterfest 2021.

Nein, habe Sie nicht?

Es war – zugegebenermaßen - auch nur ein sehr leiser, stiller Aufschrei.

Aber es gab ihn! Der Grund?

Stellen Sie sich vor: Kein Gottesdienst am Hochfest der Christenheit.

Nicht einmal Zugang zur Kapelle wird gewährt.

Geschlossen - im Namen von Corona.

Mir schlägt dieser leise Aufschrei zunächst wie ein heftiger Sturm entgegen.

Frustration und Hoffnungslosigkeit eines ganzen Jahres müssen heraus.

Corona und seine dunklen Schlagzeilen haben den Horizont des Lebens stark eingeschränkt.

Kein Mensch weit und breit zu sehen.

Und nun ist auch noch der letzte Ort der Hoffnung unerreichbar.

Ist es zunächst nur eine Stimme, die darüber klagt, so kommt doch schnell eine Zweite, gar eine Dritte hinzu.

Kommentar zum Kunstwerk (Fortsetzung)

Wer ist da noch?

Wer bleibt ungehört in seiner Not, vielleicht weil die Worte dafür fehlen?

Vielleicht aber auch, weil ich unachtsam bin, sie nicht höre, verstehe.

Weil ich im Alltag mit Wichtigerem beschäftigt bin?

Und dann, dann geschieht dieses kleine Wunder,

mitten im Alltag, ganz unverhofft, ebenfalls ganz leise.

Lenkt meine Zweifel und Gedanken behutsam in eine ganz andere Richtung.

Dieses Wunder, diese Einladung verheißt: Entdecke mich!

Schau auf mich.

Nicht immer nur auf dich und deine Gedanken, Pläne, Konzepte,

Strategien.....

Schau auf mich, hör mir zu und sei bei mir.

Sieh, wie sehr mir Corona im letzten Jahr zugesetzt hat, mit all seinen bedrohlichen Nachrichten und Realitäten. Mit diesen Verboten und den neuen Geboten. Mit all den vergeblichen Hoffnungsschimmer, den versprochenen „Lichtern am Ende der Tunnel.“ Wie schnell sind sie doch verglüht.

All dem kann ich nur meinen Glauben und meine Hoffnung entgegensetzen. Und es entwickelt sich etwas, über mehrere Gespräche im kleinen Kreis hinweg, dass nur als Glaubensbekenntnis, als Glaubenszeugnis in dunkler Zeit zu deuten ist. In Leichter Sprache, damit auch ich es verstehen kann:

Gott ist, auch in Zeiten von Corona, keine Nebensache.

Ohne Ihn können wir gar nichts.

Die Seele braucht auch Nahrung.

Darum vermisse ich die Gottesdienste so sehr.

Wie wichtig das ist, das wird heute nicht mehr von allen Menschen so gesehen.

Aber Leben geht nur zusammen mit anderen.

Und wenn es schwierig wird, muss man darüber reden.

Das Gebet ist so wichtig.

So wie die Sonne mit ihren gleißenden Lichtstrahlen am Morgen das Dunkel vertreibt, so brechen diese Zeugnisse auf einmal Hoffnung in den dunkeln, erdrückenden Corona-Alltag.

Hoffnung auch auf offene Türen, nicht nur an hellen Tagen.

Sondern vor allem dann, wenn es Hoffnung braucht.

Eine Hoffnung, die jeden Tag aufersteht und von Dauer bleibt.

Ostern eben.

Geben Sie es ruhig zu. Sie haben dieses dreidimensionale Bild auch so, oder so ähnlich, verstanden. Richtig? Dann erzählen Sie davon und laden Sie andere Menschen doch auch einmal ein, sie zu entdecken.